



Kaiserswerther
Verband deutscher
Diakonissen-
Mutterhäuser e. V.



Verband Evangelischer
Diakonen-, Diakoninnen-
und Diakonatsgemeinschaften
in Deutschland e.V.



Zehlendorfer
Verband für
Evangelische
Diakonie

**Gemeinsamer Newsletter der Verbände im Diakoniat (ViD)
Verband Ev. Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften
und Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser
in Zusammenarbeit mit dem Zehlendorfer Verband**

**Nr. 9
Dezember 2016
Januar 2017**

Liebe Schwestern und Brüder,

die Tage sind kürzer und dunkler geworden, die Adventszeit hat begonnen. In unseren Adventskalendern haben wir ein Türchen nach dem anderen geöffnet, und in der nächsten Woche feiern wir mit Lichterglanz und geschmückten Weihnachtsbäumen Christi Geburt, das Fest der Ankunft Gottes auf Erden.

Adventliche Bräuche wie unseren Adventskranz, der auf Johann Hinrich Wicherns Adventskranz im Rauhen Haus Hamburg zurückzuführen ist oder den Adventskalender mit zu öffnenden Türchen, der über den Brauch des Adventsbaumes mit aufgehängten Bibelsprüchen, den sog. ‚Adventsverheißungen‘, mit großer Wahrscheinlichkeit auf die Kaiserswerther Diakonissentradition und Theodor Fliedner selbst zurückgeführt werden kann, wie es in den aktuellen ‚Blättern aus dem Mutterhaus‘ des Frankfurter Diakonissenhaus zu lesen ist, zeigen, dass in unseren Einrichtungen der Diakonie mit ihren Schwestern- und Bruderschaften diese Bräuche und Symbole tief verwurzelt sind.

Mit dem Symbol der zu öffnenden Tür hat die Diakonie Deutschland anlässlich des Reformationsjubiläums 2017 eine Kampagne eröffnet mit dem Motto: „Türen öffnen. Gerechtigkeit leben.“ Damit soll der Thesenanschlag Martin Luthers an die Türe der Schlosskirche in Wittenberg aufgegriffen und das diakonische Thema der Gerechtigkeit in den Fokus gerückt werden, so, wie wir es auch in dem Adventslied singen: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit Er ist gerecht, ein Helfer wert, Sanftmütigkeit ist sein Gefährt“ (EG 1).

In diesem Sinn wünschen wir Ihnen als ‚Verbände im Diakoniat‘ eine gesegnete frohe Advents- und Weihnachtszeit und einen guten, behüteten Übergang ins neue Jahr 2017.

Übersicht

Gemeinsame Nachrichten

Informationen aus den Verbänden im Diakoniat

- Diakonische Identität gemeinsam prägen – Fachtag „Gemeinschaften & Unternehmen“
- Gemeinschaft zwischen Lagerfeuer und Leuchtturm: Diakonietage im Tannenhof
- Landesbischof Ralf Meister führt DIAKOVERE Geschäftsführer in Hannover ein
- Bethel feiert 2017 sein 150. Jubiläum

Aus EKD, Diakonischem Werk der EKD, Europa und der Ökumene

- Überlassung von Rot-Kreuz-Schwestern an Klinik ist Leiharbeit
- Pflegeberufereform vor dem Aus?
- Entschädigung für behinderte Heimkinder beschlossen
- Kooperationsprojekt von EKD und Diakonie fördert familienorientierte Personalpolitik
- Diakonie Deutschland engagiert sich in europäischem Netzwerk

Aufgespießt

- Fachtag Regions- und Kultursensibilität in der Sozialen Arbeit

Er-lesen-es

- Thomas Greif: Die Reformation in Europa
- Gerhard Wegner: Religiöse Kommunikation und soziales Engagement

Termine / Vorschau

VEDD Nachrichten

Aus den Mitgliedsgemeinschaften

- VEDD-Weihnachtsspende

Aus den Mitgliedsgemeinschaften

- Hinwendung zum Menschen – von Anfang an – Karlshöhe feiert 140. Geburtstag
- Brüder- und Schwesterntag im Wittekindshof
- Gesamtkonvent der Diakonischen Gemeinschaft Hephata vom 3.-6. November 2016
- Diakonische Gemeinschaft Paulinum nimmt elf Frauen auf

Aus den Gremien und Fachausschüssen

- KAL-Herbstkonferenz: Aus KAL wird KASD

Termine / Vorschau

Kaiserswerther Verband Nachrichten

Aus dem Vorstand

- Vorstandssitzung in Berlin

Aus den Gremien und Fachausschüssen

- Expertentagung diskutiert Lösungen für wirtschaftliche Krisen in diakonischen Unternehmen

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

- Diakonissen Speyer-Mannheim plant Fusion mit Landesverein für Innere Mission in der Pfalz
- Festgottesdienst als Abschluss des Jubiläums „200 Jahre Helene von Bülow“ in Ludwigslust
- Sterntreffen in Kaiserswerth feiert 15 Jahre Zusammenschluss der Gemeinschaften
- Schwestern aus vier Mutterhäusern trafen sich zu den Psalmensingen in Frankfurt
- 150 Jahre Hostienbäckerei in der Diakonissenanstalt Dresden

Aus der Kaiserswerther Generalkonferenz

- Ev. Diakoniewerk übergibt mit Festakt Haus Bethanien in neue Nutzung
- Evangelisches Waisenhaus in Tansania will Integration fördern

Termine / Vorschau

Zehlendorfer Verband Nachrichten

- Ev. Diakonieverein wählt neuen Verwaltungsrat

Nachrichten

Gemeinsame Nachrichten

Informationen aus den Verbänden im Diakoniat

■ Diakonische Identität gemeinsam prägen – Fachtag „Gemeinschaften & Unternehmen“

Am 24. November 2016 kamen gut 90 Fachleute aus diakonischen Gemeinschaften und diakonischen Unternehmen im Kirchenamt der EKD in Hannover zusammen, um Fragen des evangelischen Profils diakonischer Einrichtungen gemeinsam zu erörtern. Veranstaltet wurde die Tagung von der Führungsakademie für Kirche und Diakonie, dem Kaiserswerther Verband (KWV), dem VEDD, dem Zehlendorfer Verband für Evangelische Diakonie, dem Verband diakonischer Dienstgeber in Deutschland (VdDD) und der Diakonie Deutschland.

Oberin Sr. Marianne Anschütz von der Ev. Stiftung Diakoniewerk Ruhr Witten und Vorstandsmitglied des Kaiserswerther Verbandes begrüßte die Initiative ausdrücklich: „Mit der Veranstaltung wird ein längst überfälliger Dialog unterschiedlicher Akteure eröffnet, die als Gemeinschaften und Träger soziale Unternehmen mitgestalten wollen.“ Menschen möchten sich – so führte sie in ihrem Vortrag aus – engagieren, sinnstiftend und gemeinsam tätig sein.

Harald Frei, Finanzvorstand der Rummelsberger Diakonie, beleuchtete die unterschiedlichen Perspektiven und schilderte die Herausforderungen angesichts einer pluraler werdenden Gesellschaft: „Bewohner, Klienten, Patienten und Mitarbeitende brauchen die praktizierte Sorge um ihre Seele und ihr Wohl. Dazu gehört auch Fachlichkeit, Kommunikation und Kenntnis wirtschaftlicher Zusammenhänge.“

In den Diskussionen und in den Fachforen wurde deutlich, dass diakonische Gemeinschaften in ihren vielfältigen Formen auch heute eine hohe Prägekraft für diakonische Unternehmen besitzen – unter der Voraussetzung, dass sie zeitgemäße Formen des Zusammenlebens finden und sich als strategische Partner der diakonischen Unternehmen etablieren. Außerdem wurde diskutiert, wie diakonische Kultur in Unternehmen ausgestaltet werden könne und welche Aufgaben es bei der Personal- und Organisationsentwicklung zu lösen gelte.

■ **Gemeinschaft zwischen Lagerfeuer und Leuchtturm: Diakonietage im Tannenhof**

Die Diakonische Gemeinschaft der Ev. Stiftung Tannenhof beging vom 4. bis 6. November ihre jährlichen Diakonietage. Neben einem Vortrag von Prof. Beate Hofmann zu „Diakonische Gemeinschaft zwischen Lagerfeuer und Leuchtturm“ stand besonders die gemeinsame Zeit im Mittelpunkt der Begegnung. In einem Gottesdienst wurden die Jubilarinnen und Jubilare für 10, 25, 40, 50, 55 oder 60 Jahre Zugehörigkeit zur Diakonischen Gemeinschaft gewürdigt. Am Sonntag fand der Einsegnungsgottesdienst der neuen Diakoninnen und Diakone statt. Zwei von Ihnen wurden in die Gemeinschaft aufgenommen. Die Tage klangen mit einem Empfang aus.

Michael Packmohr

■ **Landesbischof Ralf Meister führt DIAKOVERE Geschäftsführer in Hannover ein**

Die Führungsriege von DIAKOVERE ist komplett. Landesbischof Ralf Meister führte am 17. November die neuen Geschäftsführer Pastor Uwe Mletzko, Mathias Winkelhake und Dr. Ulrich Spielmann in ihr Amt ein. An der Spitze von DIAKOVERE steht weiterhin Prof. Bernd Weber als Vorsitzender der Geschäftsführung.

Bei der Einführung mit einem Festgottesdienst und sich anschließendem Festakt in der Mutterhauskirche des Henriettenstifts hob Meister vor mehr als 200 Gästen die besondere Verantwortung eines christlichen Miteinander hervor. Dafür stehe ein Unternehmen wie DIAKOVERE „ungeachtet der Notwendigkeit unter den Gesichtspunkten der Effizienz arbeiten zu müssen“ um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Niedersachsens Sozialministerin Cornelia Rundt bezeichnete die konsequente Zusammenführung von Annastift, Friederikenstift und Henriettenstift unter das Dach von DIAKOVERE als kluge Lösung. Sie sagte zu, das Unternehmen auch weiterhin bei Investitionen unterstützen zu wollen.

Pastor Uwe Mletzko ist neuer theologischer Geschäftsführer. Er war zuvor Vorstandssprecher der Inneren Mission in Bremen. Mathias Winkelhake ist für den gesamten Krankenhausbereich verantwortlich, Dr. Ulrich Spielmann führt den Alten-, Behinderten – und Jugendbereich.

■ **Bethel feiert 2017 sein 150. Jubiläum**

Bielefeld (epd). Das größte diakonische Unternehmen Europas feiert im nächsten Jahr sein 150. Jubiläum. Für die v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel steht das kommende Jahr mit mehr als 100 Veranstaltungen ganz im Zeichen der eigenen Geschichte, wie Bethels Vorstandsvorsitzender Ulrich Pohl mitteilte. In der evangelischen Sozialeinrichtung betreuen bundesweit rund 18.000 hauptamtliche Mitarbeiter jedes Jahr mehr als 200.000 auf Hilfe angewiesene kranke, behinderte, pflegebedürftige oder sozial benachteiligte Menschen. Unter der Überschrift „150 Jahre Bethel – Für Menschen da sein“ werde es vom 6. Januar bis 24. Dezember 2017 eine Fülle von Veranstaltungen geben.

Die praktische Arbeit begann im Oktober 1867 in Bielefeld in einem ehemaligen Bauernhaus mit drei epilepsiekranken Jungen. Einige Monate zuvor hatte die Innere Mission die „Rheinisch-Westfälische Anstalt für Epileptische“ gegründet und mit Pfarrer Friedrich Simon den ersten Anstaltsleiter berufen.

Zu den Veranstaltungs-Highlights im kommenden Jahr zählt die Fotoausstellung „Wir sind viele“ im Deutschen Bundestag, die Bundestagspräsident Norbert Lammert (CDU) am 17. Januar eröffnen wird. Die Ausstellung mit Bildern des Fotografen Jim Rakete finde im Umfeld des Holocaust-Gedenktages am 27. Januar statt und sei ein Kontrapunkt zur NS-Rassenideologie. 150 Prominente aus Medien, Musik, Kunst und Politik haben sich laut Pohl zu Botschaftern des Bethel-Jubiläums erklärt.

Aus EKD, Diakonischem Werk der EKD, Europa und Ökumene

■ **Überlassung von Rot-Kreuz-Schwestern an Klinik ist Leiharbeit**

Luxemburg (epd). Auch wenn die Rot-Kreuz-Schwestern Vereinsmitglieder sind, gelten sie als Arbeitnehmerinnen, für die nur eine vorübergehende Überlassung an eine andere Klinik zulässig ist, urteilte am 17. November der Europäische Gerichtshof (EuGH) in Luxemburg.

Die Ruhrlandklinik in Essen, ein Lungenzentrum des Universitätsklinikums Essen, hatte mit der Schwesternschaft des Roten Kreuzes einen sogenannten Gestellungsvertrag geschlossen. Danach

sollte die Schwesternschaft der Klinik mehrere Krankenschwestern überlassen. Diese sollten zu den dort üblichen Bedingungen beschäftigt werden. Die Schwesternschaft sollte hierfür die Personalkosten und eine Verwaltungskostenpauschale von drei Prozent erhalten.

Der Betriebsrat sah den dauerhaften Einsatz der Rot-Kreuz-Schwestern als rechtswidrig an. Eine dauerhafte Arbeitnehmerüberlassung sei nach dem Gesetz nicht zulässig, argumentierte die Mitarbeitervertretung. Der Betriebsrat verweigerte daher seine Zustimmung. Die Klinik hielt dagegen. Die Rot-Kreuz-Schwestern seien nach deutschem Recht gar keine Arbeitnehmer, sondern lediglich Vereinsmitglieder. Die Rot-Kreuz-Schwernerschaft sei ein eingetragener Verein ohne Gewinnabsicht. Die üblichen Regelungen zur Leiharbeit seien daher nicht anwendbar.

Das Bundesarbeitsgericht (BAG) in Erfurt legte den Streit dem EuGH vor. Die Luxemburger Richter urteilten, dass nach der EU-Leiharbeitsrichtlinie bereits dann ein „Beschäftigungsverhältnis“ bestehe, wenn die Beschäftigten aufgrund ihrer Arbeitsleistung wie Arbeitnehmer geschützt sind. Ein reguläres Arbeitsverhältnis und ein Arbeitsvertrag seien nicht erforderlich. Andernfalls könne der Schutz für Leiharbeitnehmer unterlaufen werden.

Bei den DRK-Schwernerschaften stieß das Urteil auf Ablehnung. Sie bedauerten, dass der EuGH „den Sonderstatus von Rotkreuzschwestern als Nicht-Arbeitnehmerinnen und ihren karitativen Auftrag auf europäischer Ebene grundsätzlich nicht anerkannt hat“.

EKD und Diakonie Deutschland sehen die Gestellung diakonischer Schwestern- und Bruderschaften von dem Urteil nicht direkt betroffen. Im Rahmen der Anhörung zur Überarbeitung des Gesetzes zur Arbeitnehmerüberlassung konnten durch den Sachverständigen Prof. Dr. Thüsing die Unterschiede von Diakonieschwestern zu DRK-Schwernerschaften deutlich gemacht werden.

■ Pflegeberufereform vor dem Aus?

Entgegen der noch vor kurzem betonten Zuversicht von Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU), die Generalistik in der Pflegeausbildung könne noch vor der Bundestagswahl 2017 verabschiedet werden, steht das Vorhaben immer mehr auf der Kippe. Um die Reform werde mit harten Bandagen gekämpft, auch deswegen drohe sie gegen die Wand zu fahren, berichtete die Tageschau. Der Widerstand komme aus den Reihen der Union, unterstützt von der Altenpflegelobby.

Im Ministerium erhärte sich mittlerweile der Eindruck, dass es den Gegnern nicht um einen Kompromiss, sondern darum gehe, den Kern der Reform auszuhöhlen: Die geplante gemeinsame Ausbildung für Gesundheits- und Kranken-, Gesundheits- und Kinderkranken- sowie Altenpflege. „Anführer der Rebellion gegen die Reform“ sei der CDU-Pflegepolitiker Erwin Rüdell. Kritisiert würde, dass die geplante einheitliche Ausbildung zu anspruchsvoll zum Beispiel für Hauptschüler sei, die bislang einen Großteil der Altenpfleger stellten.

Der eigentliche Grund für das Nein zur Reform sei nicht die Sorge um die Hauptschüler, sondern ein „immenser Druck der Altenpflegelobby“, heißt es aus den Reihen der SPD. Die Betreiber der Einrichtungen würden befürchten, dass sie durch die einheitliche Ausbildung Altenpfleger genauso gut bezahlen müssten wie Krankenpfleger.

■ Entschädigung für behinderte Heimkinder beschlossen

Berlin (epd). Behinderte, die unter restriktiven Erziehungsmethoden in Heimen gelitten haben, sollen ab kommendem Jahr entschädigt werden. Das Bundeskabinett stimmte der Gründung der Stiftung „Anerkennung und Hilfe“ zu, die die von Bund, Ländern und Kirchen versprochenen Hilfen auszahlen soll. Betroffene sollen eine einmalige pauschale Entschädigung in Höhe von 9.000 Euro sowie Rentensatzleistungen von bis zu 5.000 Euro erhalten.

Für die Entschädigungen hatten Behindertenvertretungen lange gekämpft. Bereits seit längerem gibt es Fonds für Opfer der Heimerziehung in der frühen Bundesrepublik und der DDR. Behinderte Heimkinder gingen bislang leer aus. Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles (SPD) sagte, mit der Stiftung werde eine „nicht hinnehmbare Gerechtigkeitslücke“ geschlossen. Die Stiftung soll am 1. Januar 2017 an den Start gehen.

Die Hilfen richten sich an Menschen, die als Kinder und Jugendliche von 1949 bis 1975 in der Bundesrepublik oder bis 1990 in der DDR in stationären Einrichtungen der Behindertenhilfe oder der Psychiatrie untergebracht waren. Sie litten oftmals unter gewaltsamen Erziehungsmethoden. Bis Ende 2019 können sich Betroffene melden.

■ Diakonie Deutschland engagiert sich in europäischem Netzwerk

Berlin (epd). Der Bundesverband der Diakonie intensiviert seine Aktivitäten in Europa. Anlass hierfür seien „die besorgniserregenden Entwicklungen innerhalb der EU, sozialpolitisch ebenso wie in der wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmensetzung“, sagte Diakonievorstand Maria Loheide bei einer

Europatagung am 9. November in Berlin. Dazu werde die Diakonie eine Charta für ein soziales Europa erarbeiten. Sie diene der „Verzahnung der diakonischen Kommunikation in Europa“, so Loheide.

Bereits heute kooperieren diakonische Unternehmen aus 32 Ländern über nationale Grenzen hinweg im Netzwerk Eurodiaconia und treten für funktionierende Sozialschutzsysteme in Europa ein. „Soziale Ungerechtigkeit und schwindender Zusammenhalt in Europa fordern koordiniertes Handeln“, sagte Loheide, stellvertretende Vorsitzende von Eurodiaconia.

Deshalb starte die Diakonie Deutschland gemeinsam mit den Partnern von Eurodiaconia die Social-Media-Kampagne „Diaconia: Working for a fairer Europe“. Dazu würden auf den Facebook-Seiten von Eurodiaconia und Diakonie Deutschland regelmäßig Infografiken veröffentlicht, die soziale Probleme in Europa ansprechen und das Engagement der Diakonie in den Mittelpunkt rücken.

Aufgespießt

■ Fachtag Regions- und Kultursensibilität in der Sozialen Arbeit

Glaube als Ressource steht im Mittelpunkt eines Fachtags von Diakonie Deutschland, dem Rauhen Haus und weiteren Partnern am 7. März 2017 in Hamburg. Mit einer Reihe von Vorträgen und insbesondere Workshops soll die Bedeutung des Religiösen für die soziale Arbeit in einer multikulturellen Welt betrachtet werden. Neun Workshops beschäftigen sich beispielsweise mit den Auswirkungen auf die Jugendhilfe oder auch in psychiatrischen Einrichtungen.

Ziel des Fachtages sei es, das Verhältnis zwischen Konfessionalität und Fachlichkeit diakonischer Angebote neu zu bestimmen und die Grundüberzeugung aller in der Diakonie neu zu buchstabieren, dass der Glaube eine Hilfe zum Leben ist.

Hinweis: Den Einladungsflyer zum Fachtag finden Sie im Anhang.

Er-lesen-es

■ Thomas Greif: Die Reformation in Europa

Warum beten dänische Lutheraner das Vaterunser in zwei Versionen? Wieso singen ungarische Reformierte im Reformationsgottesdienst die ungarische Nationalhymne? Was unterscheidet „polnische Polen“ und „tschechische Polen“ im schlesischen Teschen? Und weshalb steht im Fernen Osten der originalgetreue Nachbau einer evangelischen Kirche aus Österreich?

Der ehemalige Sonntagsblatt-Redakteur und Historiker Dr. Thomas Greif spürt in seinem Buch „Die Reformation in Europa“ Denk- und Merkwürdigkeiten des protestantischen Europa auf und hat Menschen zwischen Edinburgh und Odessa gefragt, was es für sie bedeutet, evangelisch zu sein.

Mit einer ausführlichen historischen Einführung, einer Übersichtskarte sowie einer praktischen Zeitleiste bringt er so die 25 wichtigsten Reformationsstädte Europas nahe und zeichnet ein realistisches Bild von damals wie heute.

Hinweis: Thomas Greif, Die Reformation in Europa. Wo die protestantische Idee bis heute fortwirkt. 25 Ortstermine, 352 Seiten, 2016, 22,- Euro, ISBN 978-3-532-62486-9

■ Gerhard Wegner: Religiöse Kommunikation und soziales Engagement

Dass christlicher Glaube mit sozialem Engagement verbunden ist, bezeugt bereits das Neue Testament. Auch heute verbinden sich christliche Werte und konfessionelle Bindung mit dem Einsatz für das Gemeinwohl in der Zivilgesellschaft. Es bildet sich eine Art „Sozialreligion“ heraus, die über ein hohes gruppenbezogenes Motivationspotenzial verfügt. Prof. Gerhard Wegner, Direktor des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD, arbeitet in seinem Buch die Zusammenhänge zwischen Religion und Engagement heraus und wirft auch einen Blick auf nichtchristliche Religionen. Er geht zudem der Frage nach, ob es ein protestantisches Wirtschafts- und Sozialmodell in Europa gibt.

Hinweis: Gerhard Wegner, Religiöse Kommunikation und soziales Engagement, Leipzig 2016, 260 Seiten, 19,90 Euro, ISBN 978-3-374-04426-9

Termine Dezember/Januar

| | |
|----------------|---|
| 16.12.2016 | Treffen der Gemeinschaften im DWBO der EKBO, Berlin |
| 24./25.01.2017 | ViD-Jahrestagung, Berlin-Spandau |

Vorschau

| | |
|------------|---------------------------|
| 15.02.2017 | Aufsichtsrat EWDE, Berlin |
|------------|---------------------------|

VEDD Nachrichten

Aus dem VEDD-Vorstand

■ VEDD-Weihnachtsspende

Liebe Schwestern und Brüder, der VEDD bittet Sie auch in diesem Jahr mit der Weihnachtsspende Partnerschaftsprojekte der Diakonischen Gemeinschaften zu unterstützen.

Die diakonischen Gemeinschaften Johannes-Falk, Schleswig-Holsteinische Diakoniegemeinschaft und das Lutherstift erbitten in diesem Jahr Ihre Unterstützung für die Vorhaben, die sie in Rumänien und Palästina und Deutschland umsetzen wollen.

In diesen Tagen erreichte uns ein besonderer Dank für eine Spende aus 2014, die wir für die Diakonenausbildungsstätte in Faraja (Tansania), erbat. Die Gemeinschaften Rummelsberg, Johannes-Falk und Neinstedt stehen mit dem Zentrum in Kontakt.

„Wir Diakoninnen und Diakone aus den deutschen Gemeinschaften wissen um die Notwendigkeit einer fundierten theologischen und pädagogischen Ausbildung zur Diakonin / zum Diakon, um auf die vielfältigen Herausforderungen unserer Zeit fachlich und geistig eine Antwort geben zu können.

Die Brüder in Tansania bedanken sich sehr bei den deutschen Diakoninnen- und Diakonengemeinschaften: für die Begegnungen und Partnerschaften, die Gedanken und Gebete und die finanziellen und materiellen Gaben. Besonders danken wir für die Weihnachtsspende 2014, die von der Gemeinschaft Johannes Falk initiiert und uns 2015 gewidmet wurde. Vielen Dank, dass ihr aus der Ferne an uns denkt und in euren Herzen trägt. Wir Diakoninnen und Diakone fühlen uns gemeinschaftlich getragen und weltweit verbunden.

Mungu awabariki. Gott segne euch.“

Diakon Armin Raunigk, Direktor Usihrika wa diakonia Faraja (Diakon aus Rummelsberg)

Hinweis: Näheres zu den Projekten der Weihnachtsspenden finden Sie in der Anlage.



Aus den Mitgliedsgemeinschaften

■ Hinwendung zum Menschen – von Anfang an – Karlshöhe feiert 140. Geburtstag

Am 5. November feierte die Karlshöhe die Einweihung durch König Karl von Württemberg im Jahr 1876. Er war der Namensgeber, seine Königin Olga aber stellte vor 140 Jahren das finanzielle Fundament zur Verfügung.

Das Blechbläser-Ensemble der Evangelischen Hochschule gab den Takt für den sonntäglichen Gottesdienst vor: „Lobet den Herren alle, die ihn ehren“. Über 14 Jahrzehnte konnte die Karlshöhe ihre Angebote beständig und behutsam ausbauen, derzeit entsteht das Haus Doppelpunkt – 40 Plätze für Menschen mit einer psychischen Erkrankung. Die Diakone Jörg Beurer (Karlshöher Diakonieverband) und Dieter Sauter (Jugendhilfe) verdeutlichten in einem historischen Rückblick die Verwurzelung der Karlshöhe in Ludwigsburg genauso wie die Hinwendung zum Menschen von Anfang an.

Als theologischer Vorstand der Karlshöhe stellte Dr. Dörte Bester den Bibeltext des Gottesdienstes vom 6. November 1876 in den Mittelpunkt ihrer Predigt: „Und du sollst heißen: ‚Der die Lücken zumauert und die Wege ausbessert, dass man da wohnen könne.‘“ (Jesaja 58) Es stelle sich die Frage, wie man mit Brüchen und Abbrüchen im Leben umgehe, es sei wichtig, Risse zu heilen und dazu beizutragen, dass die Gemeinschaft und die Gesellschaft nicht auseinanderfallen. In Bezug auf die Karlshöhe sei dies sehr konkret: „Die Not fordert zum Handeln auf, die Arbeitsfelder der Karlshöhe seien immer eine Antwort auf konkrete Notlagen gewesen.“ Eindringlich machte sie darauf aufmerksam, wie schmal der Grat oft zwischen Erfolg und Scheitern ist, „denen, die den Leistungsansprüchen gerecht werden und denen, die nicht mithalten können“.

■ Brüder- und Schwesterntag im Wittekindshof

Am 11. und 13. November 2016 feierten die Geschwister der Diakonischen Brüder- und Schwesternschaft Wittekindshof ihren alljährlichen Brüder- und Schwesterntag; ihre Mitgliederversammlung.

Nachdem alle Grundlagendokumente erarbeitet sind und frisch gedruckt vorliegen, auch unser Logo neu entwickelt worden ist, war es möglich, entspannt neun diakonische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie vierzehn Diakoninnen und Diakone im Rahmen der Tage zu segnen bzw. von der Evangeli-

schen Kirche von Westfalen einsegnen zu lassen. Außerdem wurden über vierzig Jubilare geehrt und an ihre Einsegnungen erinnert.



In der Themenphase am Freitagvormittag arbeiteten wir an einem Kernthema, das uns in den nächsten Monaten sicher weiter intensiv beschäftigen wird: „Gemeinschaft und diakonische Unternehmenskultur!“ Diakonin Daniela Krause-Wack (Foto) führte uns mit ihrem Hauptreferat in die Thematik ein. Ihre Forschungen haben ergeben, dass diakonische Unternehmen auch ohne eine Gemeinschaft ihr diakonisches Profil erarbeiten können. Es geht aber mit diakonischen Gemeinschaften, ihrem je eigenen Profil und ihrer Vernetzung, mit der hohen Identifikation mit ihren Trägern und ihren Professionen, viel einfacher.

In den Gesprächsrunden wurden dann aus dem Blickwinkel des Hauptreferates unsere verschiedenen Bezugspunkte (unsere Regionen, unsere Angebotsfelder: Spiritualität / Bildung – Entwicklung – Personal / Seelsorge – Begleitung / Begegnung) vertiefend diskutiert.

Christian Schwennen, Brüder- und Schwesternältester

Hinweis: Die Präsentation von Daniela Krause-Wack ist [im Internet abrufbar](#).

■ Gesamtkonvent der Diakonischen Gemeinschaft Hephata vom 3.-6. November 2016

Die Verschiebung des Gesamtkonvents von September in die Semesterzeit der Hochschule ermöglichte zahlreichen Studierenden im Rahmen ihres Studiums teilzunehmen. Pfarrer Maik Dietrich-Gibhardt eröffnete gemeinsam mit Diakon Björn Keding den Thementag mit einer Bibelarbeit, es folgte das Referat von Prof. Dr. Franz Segbers, das sich mit der Globalisierung und den Unterthemen ethischer, ökonomischer und sozialer Aspekte weltweiten Wirtschaftens beschäftigt. Er machte deutlich, dass die globalen Themen immer sichtbarer werden, Flüchtlinge seien Botschafter weltweiten Unrechts. Unsere Art zu wirtschaften würde andere Märkte zerstören und damit Perspektiven nehmen. Er forderte eine Wiederentdeckung der Katholizität der Kirchen und meinte damit die weltweiten Kirchen, die zugleich lokal als auch global sind. Eine Kirche, die sich für Solidarität und Geschwisterlichkeit einsetze, sei bei ihrer eigentlichen Sache und werde damit zur Kirche.

Workshops zu Aspekten wie Klimagerechtigkeit, Kleiderproduktion, Religion und Ökologie, Tierschutz und TTIP und CETA fanden anschließend statt. Im Plenum wurden die Ergebnisse aus den Workshops zusammengetragen und intensiv diskutiert.



Ein traditioneller Höhepunkt im Hephata-Jahreskalender ist die Einsegnung zum Abschluss des Gesamtkonventes: Insgesamt 18 Frauen und Männer wurden im Rahmen eines Festgottesdienstes von Marita Natt, Prälatin der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, eingesegnet. Ihr zur Seite standen Hephata-Vorstandssprecher Maik Dietrich-Gibhardt, der gleichzeitig Vorsteher der Diakonischen Gemeinschaft Hephata ist, und Diakonin Kathrin Rühl, Referentin der Diakonischen Gemeinschaft.

Diakon Björn Keding – Ältester der Gemeinschaft

■ Diakonische Gemeinschaft Paulinum nimmt elf Frauen auf

Fünf Frauen wurden am 27. November in der Bad Kreuznacher Diakonie Kirche in das Amt der Diakonin eingesegnet. Die Einsegnung nahmen im Auftrag der Evangelischen Kirche im Rheinland Prof. Dr. Bernd Wander, Pfarrer Christian Schucht, kommissarischer Vorstand der Stiftung kreuznacher diakonie, sowie die Leiterin der Diakonenausbildung, Diakonin Doris Borngässer, in einem feierlichen Gottesdienst in der Diakonie Kirche vor. Die Predigt hielt Superintendent i. R. Pfarrer Edgar Schäfer, der Dozent in der Diakonenausbildung ist.



Die neuen Diakoninnen arbeiten in unterschiedlichen Bereichen. Susanne Keim und Alexandra Koch im Geschäftsfeld Leben mit Behinderung, Judith Nyquist und Sandra Schneider im Geschäftsfeld Krankenhäuser und Hospize und Kathrin Tillman in einer Kirchengemeinde.

Mit der Einsegnung endete der Konvent der Diakonischen Gemeinschaft Paulinum, dem Zusammenschluss der Diakoninnen und Diakone der Stiftung kreuznacher diakonie. Er findet tradi-

tionell am ersten Adventswochenende statt. Elf Frauen wurden in diesem Jahr im Rahmen des Festgottesdienstes in die Diakonische Gemeinschaft aufgenommen. Neben den Eingesegneten sind dies: Ricarda Gerhardt, Marion Hahn, Britta Müller, Sabine Lohrum, Annette Kaufmann und Sonja Unger.

Kristina Rogoß, kreuznacher diakonie

Aus Gremien und Fachausschüssen

■ KAL-Herbstkonferenz: Aus KAL wird KASD

Die KAL (Konferenz der Ausbildungsleiterinnen und –leiter Diakonenausbildung) tagte am 27./28. Oktober in Bielefeld-Bethel. Sie beriet abschließend eine neue Ordnung und wird zukünftig KASD heißen: Konferenz der Ausbildungs- und Studiengangleitungen DiakonInnenausbildung. Diese Umbenennung macht kenntlich, dass die fachhochschulischen Ausbildungswege nun Studiengänge heißen. Zwei neue Projekte wurden in Zusammenarbeit mit weiteren Gremien des VEDD auf den Weg gebracht:

- eine Neubearbeitung der Kompetenzmatrix aus dem Jahr 2004
- und ein Projekt zu Stand und Perspektiven der berufsbegleitenden Ausbildungen, die sich gegenwärtig ziemlich schnell weiterentwickeln.

Ein Papier der „StuBe“ (Studierendenbegleitung) zu möglichen An- und Einbindung der Diakonischen Gemeinschaften und ihrer Studierendenbegleitungen in den Ausbildungen und Studiengängen wurden erstmalig diskutiert. Dieses Thema ist in beiden Projektgruppen enthalten. Ergebnisse zu allen drei Themen sollen auf der ersten gemeinsamen Konferenz aller VEDD-Gremien im Jahr 2018 vorgelegt und diskutiert werden.

Auf der Sitzung wurde auch Prof. Dr. Annette Noller (EH Ludwigsburg) verabschiedet. Sie war lange Jahre Vorstandsmitglied der KAL und hat dort und auch in die Arbeit der EKD-ad-hoc-Kommission wesentliche Impulse eingebracht. Sie hat sich verabschiedet mit einem Vortrag zum Thema „Diakonat und Kirchenreform“ (als Habilitation bei Kohlhammer erschienen). Dort zieht sie eine Summe ihrer Forschungen zum Diakonat und trägt sie in die Diskussionen zur Kirchen- und Gemeindereform der letzten Jahre ein.

Termine im Dezember 2016

| | |
|-------------------|---|
| 20.12.2016 | Projektgruppe Öffentlichkeitsarbeit, Kassel |
| 21.12. – 09.01.17 | Die Geschäftsstelle macht Weihnachtsferien! |

Vorschau

| | |
|----------------|--|
| 23.-24.01.2017 | VEDD-Vorstand, Berlin |
| 06.-09.02.2017 | Konferenz der Ältesten und Geschäftsführer der VEDD-Mitgliedsgemeinschaften, Moritzburg |
| 07.-08.02.2017 | Konferenz der Leitenden Diakonischer Unternehmen mit Diakonischen Gemeinschaften (KLD) gemeinsame Konferenz mit den Ältesten, Moritzburg |

Kaiserswerther Verband

Aus dem Vorstand

■ Vorstandssitzung in Berlin

Der Vorstand traf sich bei seiner Sitzung am 21. November 2016 mit den Vorsitzenden und Stellvertretenden Vorsitzenden der vier Regionalkonferenzen, um über die Themen der Regionalkonferenzen 2017 zu beraten. Dabei tauschten sich die Sitzungsteilnehmer über die Entwicklungen in den Regionen ebenso aus, wie zu Überlegungen des Theologisch-Diakonischen Ausschusses über einen geöffneten und erweiterten Gemeinschaftsbegriff und die Fortentwicklung diakonischer Bildung.

In der Vorstandssitzung wurde des Weiteren der Wirtschaftsplan 2017 verabschiedet. Weitere Themen waren der Wechsel der Geschäftsführung am 27. September 2017 und die DIAKONIA Weltversammlung 2017.

Der Vorstand tagt wieder am 18. Januar 2017.

Aus den Gremien und Fachausschüssen

■ Expertentagung diskutiert Lösungen für wirtschaftliche Krisen in diakonischen Unternehmen

„In der Krise – aus der Krise. Prävention und Intervention bei wirtschaftlichen Krisen diakonischer Unternehmen.“ Mehr als 30 kaufmännische Vorstände, Verwaltungsleitende und Geschäftsführende der diakonischen Werke und Gemeinschaften des Kaiserswerther Verbandes versammelten sich zu diesem Thema am 22. und 23. November in Berlin unter der Leitung des Vorsitzenden des Rechts- und Wirtschaftsausschusses des KWV, Verwaltungsdirektor Sven Kost aus Eisenach und der Geschäftsführerin Dr. Christine-Ruth Müller.

„Eine vorausschauende Planung und sehr gute Bankenbewertungen können nicht verhindern, dass Ereignisse eintreten, die innerhalb kurzer Zeit eine Krise auslösen, die bis zur drohenden Zahlungsunfähigkeit führen kann“, berichtete Thomas Kempe aus seinen Erfahrungen als Krankenhausdirektor und Geschäftsführer im Sozial- und Gesundheitswesen. „Je besser die Kommunikation, umso besser die Chancen einer positiven Begleitung und Unterstützung durch die Stakeholder“, so sein Fazit.

Von der Fusion als Weg aus der Krise referierte Prof. Bernd Weber, Vorsitzender der Geschäftsführung der Diakovere aus Hannover. Die ehemaligen Diakonischen Dienste Hannover mit einer Vielzahl von Einrichtungen mussten aus wirtschaftlicher Notwendigkeit einen Sanierungsprozess einleiten. Eine genaue Sanierungsplanung mit über 90 parallel laufenden Projekten konzentriert Standorte, schließt Träger zusammen und reformiert die Strukturen.

Udo Beck, Geschäftsführer des Clinotel Krankenhausverbands, stellte das Franchisesystem für Krankenhäuser als alternatives wirtschaftliches Modell vor. „Wir schaffen Mehrwert durch Wissenstransfer, Benchmarking und zentrale Dienstleistungen“, betonte Beck.

In weiteren Vorträgen wies Thomas Eisenreich vom V3D auf die Veränderungen der diakonischen Arbeitswelt durch die Digitalisierung hin und Dr. Jörg Kruttschnitt, Vorstand Recht, Sozialökonomie und Personal der Diakonie Deutschland, betonte, wie wichtig es sei einen Dialog „nach innen“ und „nach außen“ zu führen. Bankdirektor Konrad Matyba von der KD-Bank zeigte die Rolle von Banken als erfahrener Sanierungsbegleiter in einer Krise auf.

Die nächste Tagung der Verwaltungsdirektoren ist geplant für den 22. und 23. November 2017.

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

■ Diakonissen Speyer-Mannheim plant Fusion mit Landesverein für Innere Mission in der Pfalz

Der Verwaltungsrat der Evangelischen Diakonissenanstalt Speyer-Mannheim hat am 16. November 2016 beschlossen, mit dem Landesverein für Innere Mission in der Pfalz e.V. (LVIM) Gespräche aufzunehmen, die einen Zusammenschluss der beiden diakonischen Träger zum Ziel haben. Die Mitgliederversammlung des LVIM hatte bereits am 11. November 2016 ähnliche Beschlüsse gefasst.

Grundlage der Entscheidung des Verwaltungsrates der Diakonissen Speyer-Mannheim wird eine sorgfältige Analyse der wirtschaftlichen Situation und Perspektiven des LVIM sein, die in den nächsten Monaten vorgenommen werden soll. Nachdem der Kaufmännische Vorstand Karlheinz Burger und die Leiterin des Bereichs Unternehmensentwicklung und Controlling der Diakonissen Speyer-Mannheim bereits seit dem 1. November 2015 die operativen Geschäfte gemeinsam mit dem Vorstand des LVIM, Dr. Rainer Doll, führen, ist aufgrund der in den letzten Monaten gewonnenen Erkenntnisse mit einem positiven Ergebnis dieser Prüfung zu rechnen. Ein Zusammenschluss zu einem diakonischen Träger ist bei einem positiven Votum der Aufsichtsorgane beider Träger für Anfang 2018 geplant.

Durch ein Zusammengehen der beiden traditionsreichen Träger würde ein sozialdiakonisches Unternehmen entstehen, das in seinen Einrichtungen im Südwesten Deutschlands rund 5.700 Mitarbeitende beschäftigt und etwa 115.000 Menschen jährlich betreut.

■ Festgottesdienst als Abschluss des Jubiläums „200 Jahre Helene von Bülow“ in Ludwigslust

Gerhard Ulrich, Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (Nordkirche), würdigte am 30. Oktober in einem Festgottesdienst zum Abschluss des Jubiläumsjahres „200 Jahre Helene von Bülow“ des Stiftes Bethlehem den vielfältigen und engagierten Dienst dieser diakonischen Einrichtung. Im Namen der Nordkirche überreichte Landesbischof Gerhard Ulrich zu Beginn des Gottesdienstes dem Stiftspropst und Vorstandsvorsitzenden des Stiftes Bethlehem, Jürgen Stobbe, ein Exemplar der Lutherbibel 2017 als Altarbibel für die Stiftskirche.

In seiner Predigt erinnerte der Landesbischof an das Leitwort des Stiftes Bethlehem aus einer Rede Jesu im Matthäusevangelium: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ Ulrich fuhr fort: „Das ist ein Versprechen, das Sie jedem geben, der in eine Ihrer Einrichtungen kommt: In dir erkenne ich Jesus, du bist Gottes Ebenbild. Das ist der Maßstab Ihres

Verhaltens, auch im Umgang untereinander. Im Stift Bethlehem und inzwischen im Westmecklenburg Klinikum ‚Helene von Bülow‘ wird das seit 160 Jahren sichtbar, fühlbar, glaubbar.“

■ Sterntreffen in Kaiserswerth feiert 15 Jahre Zusammenschluss der Gemeinschaften

Das Jubiläum „15 Jahre Schwesternschaft - Zeit sich zu verändern?!“ wurde zu einem wunderbaren Begegnungswochenende. Mit dem Sterntreffen und weiteren Begegnungen feierte die Kaiserswerther Schwesternschaft den Zusammenschluss der Gemeinschaften vor 15 Jahren. Den Auftakt bildete das 2. Düsseldorfer Frauenmahl mit rund 100 Frauen aus der Stadt.

Am Sonntag, 6. November, kamen Schwestern aus den umliegenden Gemeinschaften, aber auch aus fernerer Mutterhäusern wie Rotenburg/Wümme oder Speyer zum Sterntreffen und feierten gemeinsam mit den Kaiserswerther Schwestern einen Festgottesdienst. OKR i.R. Cornelia Coenen-Marx, damals Vorsteherin beim Zusammenschluss der drei Gemeinschaften, hielt die Festpredigt über den Wahlspruch der Schwesternschaft „Freuet Euch in dem Herrn allewege“ (Phil. 4). Nach dem anschließenden Mittagessen erfuhren die Gäste Neues über die Entwicklung der Kaiserswerther Schwesternschaft und konnten das Pflegemuseum besuchen.

■ Schwestern aus vier Mutterhäusern trafen sich zu den Psalmensingtagen in Frankfurt

„Die Wurzel trägt dich“ aus dem Römerbrief war die Überschrift für die Psalmensingtage vom 27. bis 30. Oktober im Frankfurter Diakonissen-Mutterhaus. Aus vier verschiedenen Mutterhäusern setzte sich die Gruppe zusammen: dem Frankfurter Mutterhaus, aus Bad Kreuznach, Lörrach und dem Mutterhaus Sarepta in Bethel.

Unter der Leitung der Kirchenmusikerin Dr. Christa Reich bildete sich eine singende Gemeinschaft von zwölf Schwestern. Die Teilnehmenden spürten schnell, dass die Psalmen, – uralte Worte, die vor ca. 3.000 Jahren entstanden und in Klang gefasste Gebete sind – nichts von ihrer Aktualität verloren haben. Und sie spürten wie beglückend es zu erleben ist, dass Martin Luther mit der Übersetzung der Bibel, insbesondere der Psalmen die Möglichkeit geschaffen hat, auch in unserer Muttersprache Anbetung, Lob und Dank, Klage, Angst und Not auszudrücken: „Wir spürten wie unsere Sprache und der Klang unserer Worte eine große Bedeutung hat und dass jedes Wort seinen richtigen Platz und seinen Klang finden muss.“

Neben den Psalmen lernten die Schwestern auch neue geistliche Lieder kennen, die sie als eine Bereicherung für die Ausdrucksmöglichkeiten ihres Glaubens empfanden. Die Psalmensingtage in Frankfurt endeten mit einem festlichen Gottesdienst.

Hinweis: Die Psalmensingtage werden auch 2017 wieder im Frankfurter Diakonissenhaus stattfinden. Wir informieren Sie rechtzeitig über den genauen Termin.

Sr. Elke Hornbruch

■ 150 Jahre Hostienbäckerei in der Diakonissenanstalt Dresden

Mit einem Festgottesdienst am 2. Advent feierten der Vorstand und die Diakonissenschwesternschaft der Ev.-Luth. Diakonissenanstalt Dresden das 150-jährige Jubiläum der Hostienbereitung in der Einrichtung. Neben dem Gottesdienst wurde die Ausstellung „150 Jahre Hostienbäckerei“ eröffnet und Besucher hatten die Gelegenheit, die Hostienbäckerei zu besichtigen.

Die Hostienbäckerei der Diakonissenanstalt Dresden ist die einzige ihrer Art in Mitteleuropa und stellt jährlich etwa eine Million Hostien her. Zu ihren Kunden zählen evangelische Kirchgemeinden, Krankenhaus- und Gefängnisseelsorger und einige katholische Gemeinden vor allem in Ostdeutschland, aber auch in Österreich oder in der Schweiz.

Das Abendmahlbrot wird seit jeher von Diakonissen und Mitarbeiterinnen der Diakonissenanstalt Dresden zubereitet. Grund dafür ist die enge Verbindung von Gottesdienst und sozialer Arbeit, die den Dienst in der Diakonissenanstalt kennzeichnet. Gottesdienst und Abendmahl sind Stärkung und Ermüdung für den Alltag. Das Abendmahlbrot wird für viele Kirchgemeinden hergestellt und markiert auf diese Weise seit 150 Jahren eine wichtige Verbindung zwischen Kirche und Diakonie.

Hinweis: Die Hostienbäckerei bietet aus Anlass des Jubiläums auch Sonderführungen an. Informationen und Anmeldungen bei Leiterin S. Christine Ullmann, Telefon 0351/810-12 70, E-Mail: hostienbaeckerei@diako-dresden.de

Aus der Kaiserswerther Generalkonferenz

■ Ev. Diakoniewerk übergibt mit Festakt Haus Bethanien in neue Nutzung

Seit September erstrahlt das ehemalige Diakonissenhaus Bethanien des Diakoniewerks in Gallneukirchen in neuem Glanz und ist nun wieder ein Ort sozialen Wirkens. Am 11. November wurde es mit

einem Festakt und einem Tag der offenen Tür offiziell (wieder)eröffnet. Rektorin Mag. Christa Schrauf betonte in ihren Begrüßungsworten: „Vom alten Haus Bethanien ist durch die Arbeit der Diakonissen über 100 Jahre eine enorme soziale Strahlkraft ausgegangen. Auch im neuen Haus Bethanien fokussiert sich das diakonische Anliegen und wird heute wie damals durch die Kombination von Menschenliebe und qualifizierten Dienstleistungen kompetenter Mitarbeitender erfahrbar.“

Menschen waren zu jedem Zeitpunkt unzertrennlich mit dem Haus Bethanien des Diakoniewerks in Gallneukirchen verbunden. Das Haus fungierte nicht nur als Heimat und Einkehrort der Schwesternschaft, die zum Zeitpunkt seiner Eröffnung 1909 mehr als 100 Diakonissen umfasste. Als Damenheim für alleinstehende ältere Frauen, Flüchtlingsunterkunft, Notkrankenhaus, Gästehaus und Wohnort für Schülerinnen verschiedener Ausbildungsstätten des Diakoniewerks war das Haus Bethanien von Beginn an ein Ort sozialen Wirkens.

2009 übersiedelte die mittlerweile klein gewordene Schwesternschaft in das nahe Haus Abendfrieden. Nach einem umfangreichen Umbau und der Landessonderausstellung 2015 über die Geschichte der sozialen Sicherung in Österreich sind nun vielfältige soziale Arbeitsfelder im Haus Bethanien angesiedelt. Darunter eine Tagesbetreuung für Menschen im Alter ebenso wie Schulräume für die nahegelegene Schule für Sozialbetreuungsberufe und das Fortbildungsinstitut des Diakoniewerks. Ein Andachtsraum, ein Veranstaltungssaal und das neue Museum ergänzen die Angebote.

■ Evangelisches Waisenhaus in Tansania will Integration fördern

Seit zehn Jahren kümmern sich sieben Schwestern der Schwesternschaft Ushirika wa Neema in Tansania um Aids-Waisen. Sie nehmen im Waisenhaus Ushirika wa Neema-Kalali verlassene und elternlose Kleinkinder auf, um ihnen ein Heim und Geborgenheit zu schenken. Ihre Eltern sind meist an Aids erkrankt oder bereits gestorben – ein Stigma in dem afrikanischen Land, das sich lange auch auf die Kinder übertrug. Niemand wollte etwas mit ihnen zu tun haben, aus Angst vor einer Ansteckung. In den letzten Jahren hat sich das durch die Aufklärung geändert, wie die Kinderpflegerin Sr. Regina aus Moshi weiß. Sie möchte, dass die Kinder aus dem Waisenhaus nicht mehr am Rand der Gesellschaft stehen und unterstützt daher ein wichtiges Projekt: „Wir wollen einen Kindergarten für Kinder aus dem Heim und aus dem Dorf bauen. Dort sollen alle gemeinsam spielen und lernen“, sagt sie. Ein Plan, den auch Sr. Dietlinde Hofmann unterstützt, die Verbindungsschwester des Diako Augsburg in die tansanische Schwesternschaft.

Das gemeinsame Spielen könne dazu beitragen, Vorurteile abzubauen und Ängste zu überwinden, berichtet Schwester Regina, die sich derzeit in Augsburg aufhält. Zwei Gruppen soll der Montessori-Kindergarten haben. Sie hofft darauf, dass der Plan bald umgesetzt werden kann. Integration ist wichtig für die Kleinkinder, die nur bis zum Alter von fünf Jahren in der Ushirika wa Neema bleiben können. Sie müssen lernen, Kontakte aufzubauen. Der Kindergarten soll ihr Tor in eine größere Welt sein. Derzeit leben im Waisenhaus 38 Kinder in drei Gruppen, jeweils für Babys, Krabbelkinder und Kindergartenkinder.

Hinweis: Der neue Kindergarten im Waisenhaus bittet um Spenden für seine Arbeit. Spendenkonto: Evangelische Diakonissenanstalt Augsburg, IBAN: DE69 7205 0000 0000 361 337, BIC: AUGSDE77XXX bei der Stadtsparkasse Augsburg.

Termine Januar 2017

| | |
|------------|--|
| 12.01.2017 | Rechts- und Wirtschaftsausschuss, Berlin |
| 18.01.2017 | Vorstandssitzung, Berlin |
| 25.01.2017 | Theologisch-Diakonischer Ausschuss, Berlin |

Vorschau

| | |
|----------------|---------------------------|
| 01.-03.02.2017 | Vorstehertagung, Augsburg |
|----------------|---------------------------|

Zehlendorfer Verband (Evangelischer Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V.)

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

■ Ev. Diakonieverein wählt neuen Verwaltungsrat

Auf der Hauptversammlung am 10. November 2016 wurden im Evangelischen Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V. der neue Verwaltungsrat sowie der Vereinssyndikus gewählt. Der Verwaltungsrat hat aus seiner Mitte den Vorsitz, die Stellvertretung und die Mitglieder des Ständigen Ausschusses gewählt.

Zum Vorsitzenden wurde Dr. Rudolf Hartwig gewählt. Er tritt die Nachfolge von Dr. Wolfgang Holz an. OKR i.R. Cornelia Coenen-Marx wurde als stellvertretende Vorsitzende und Rechtsanwältin und Notarin Thomas Gräfe als Vereinssyndikus wiedergewählt. Neu in den Verwaltungsrat gewählt wurde Oberin Christine Schwarzbeck, Pflegedirektorin am Bürgerhospital Frankfurt am Main.

Dr. Rudolf Hartwig kam nach verschiedenen beruflichen Stationen in der Industrie und der Krankenhausberatung im Jahr 1989 in den Krankenhausbereich. Er wurde Kaufmännischer Direktor des Diakoniewerks Kaiserswerth in Düsseldorf, später Geschäftsführer des Alfred Krupp-Krankenhauses in Essen und zuletzt, bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Sommer dieses Jahres, Geschäftsführer Finanzen und Sprecher der Geschäftsführung des Sozial- und Gesundheitsunternehmens proDiako in Hannover. Dr. Hartwig ist seit 1982 Mitglied im Verband der Krankenhausedirektoren Deutschlands e.V. (VKD) und engagierte sich für den Verband in den verschiedensten Funktionen. Er war acht Jahre lang als Mitglied des Präsidiums für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Seine analytischen und konzeptionellen Fähigkeiten setzte er im Fachausschuss für Betriebswirtschaft ein – fünf Jahre lang in der Position des Stellvertretenden Vorsitzenden, seit drei Jahren als Vorsitzender.

Eintauchen in den Gesang der Engel

Der Sternschnuppe folgen
die die Nacht erhellt
und in meinem Herzen
Wunschkreise zieht:
Friede auf Erden

Der Schneeflocke lauschen
die in das Dunkel fällt
und Stille birgt
über die Nacht hinaus

Eintauchen in den Gesang der Engel
und dem Geheimnis nachsinnen:
Gott wird Mensch

Eva-Maria Leiber



knipseline / pixelio.de

...bleiben Sie behütet!

Ihre

Dr. Christine-Ruth Müller, Heidi Albrecht, Dr. Martin Zentgraf

Kaiserswerther Verband deutscher
Diakonissen-Mutterhäuser e. V.
Landhausstr. 10
10717 Berlin
Fon: +49 (0) 30/86424170
Fax: +49 (0) 30/86424169
verband@kaiserswerther-verband.de
www.kaiserswerther-verband.de

Verband Evangelischer Diakonen-,
Diakoninnen u. Diakonatsgemein-
schaften in Deutschland e. V.
Glockenstraße 8, 14163 Berlin
Fon: +49 (0) 30/80 10 84 04
Fax: +49 (0) 30/80 10 84 06
E: vedd@vedd.de
Internet: www.vedd.de

Zehlendorfer Verband
für Evangelische Diakonie e. V.
Freiligrathstr. 8, 64285 Darmstadt
Fon: +49 (0) 6151/6020
Fax: + 49 (0) 6151/602838
E: martin.zentgraf@hdv-darmstadt.de
Internet: www.zehlendorfer-verband.de

Die ViD bilden eine Arbeitsgemeinschaft, die sich mit Fragen des Diakonats, der diakonischen Ausbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mit Fragen der Förderung Diakonischer geistlicher Gemeinschaften befasst. In den Mitgliedsgemeinschaften der ViD sind ca. 19.000 Mitarbeitende im Diakonatsorganisationsbereich organisiert. Den ViD gehören der Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser (KWV), der VEDD (Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften in Deutschland) und der ZVED (Zehlendorfer Verband für Evangelische Diakonie) und freikirchliche Diakonissenmutterhäuser an. Die ‚Verbände im Diakonatsorganisationsbereich‘ (ViD) gehören als so genannte ‚Personenverbände‘ der Fachverbandskonferenz des EWDE mit über 70 Fachverbänden an.